

köpfe fassen viel Tabak), dem anderen aber ist die Werst einfach der zwanzigste oder dreißigste Teil einer ‚Tagesleistung‘ — je nachdem. Tagesleistungen sind aber im Sommer gewaltig, im Winter gering, je nach Tageslänge; eine ‚Sommerwerst‘ ist also lang, eine ‚Winterwerst‘ kurz . . .

Es wurde dunkler und dunkler, schon mehrere Stromschnellen lagen hinter uns und unserem kleinen Kanu aus Holzspanten und Birkenrinde.

Das Boot schoß mitunter in rasender Fahrt dahin, mitunter schwammen wir auf ruhiger, schwarzer Flut. Schadhafte der Kahn — immerfort mußten wir Wasser ausschöpfen.

„Es wird finster. Wir müssen hier irgendwo am Ufer übernachten, ein Feuer anmachen.“ — „Ach, Herr“, brummt der riesige Karele, „besser in einer Hütte. Eine Meile abwärts muß eine alte Pelzjägerhütte sein.“ — „Bist du denn hier schon ‚mal gefahren, Roman?“ — „Nein, Herr — aber Gottchen wird helfen, ein Hüttchen zu finden.“

Vor uns donnert's und braust's. Es ist eine kleine Stromschnelle — unser Boot jagt hinunter. Wieder ist das Wasser glatt, still.

Plötzlich leuchtet es weiß vor uns, Brausen, Donnern tönt, unheimlich . . . Der Fluß wird schmaler, beginnt sich zu wölben. Weiße Schaumkämme voraus — ein unsagbarer Lärm von Wasserbrausen, Zischen, Rollen, Aufschäumen . . . Das Boot wirbelt dahin, nur mit Mühe stoße ich es mit der Stange von drohenden, weißungischten Felsblöcken, starrendem Treibholz ab. — Der Mann hinter mir bekreuzigt sich, rudert mit aller Macht gegen die rasende Strömung. Aber mit wahnsinniger Geschwindigkeit schießt der Kahn dahin, wirbelt herum, kommt wieder in Fahrtrichtung, ist mitten in tosender Brandung, wahnwitzig schnellem Abfall — gleitet geisterhaft an Bäumen vorbei, an den rasend fliehenden Ufersteinen, Stämmen, Waldkulissen . . .

Schrecken streitet mit unsagbarem Freiheitsgefühl, mit Wonne. Das ist der Hetzwahn, der Sausewahn des Autofahrers, des Fliegers in anderer Gestalt. — Wasserstaub nebelt. Schreiend konnten wir uns verständigen — bisher. Jetzt würde jede Menschenkehle versagen — das Donnern ist Orkan . . . Ungeheures Rasen — Roman arbeitet verzweifelt, ich stoße mit der Stange nach Felsen — ein Anprall, unser Kahn wäre erledigt, Kleinholz, Bruch . . . Krach! Die

Stange bricht — das Boot wirbelt herum, Höllenfahrt rast weiter. „Heilige Mutter Gottes!“ Ein Anprall — ich verliere das Gleichgewicht — eisiges Wasser spült rauschend um mich, über mir zusammen — ich werde herumgewirbelt, Eiseskälte — ich suche zu schwimmen, mich irgendwo anzuklammern — umsonst . . . Wasser in der Kehle — Singen, Brausen in den Ohren — kaleidoskopartig zieht mein ganzes Leben an mir vorüber, traumhaft schnell rasen Bilder, Gedanken. Und dann Neugier, fast ohne Angst:

Wie wird das Ende sein? — Plötzlich habe ich Boden unter mir, sitze, eingeklemmt zwischen Steinen und starrendem Fallholz, im Gischt, Wasser schäumt mir ins Gesicht.

Ich fühle, wie jemand an mir zerrt, sehe das gutmütige Gesicht des Trappers, seinen roten Bart in der Dämmerung — verstehe: bin gerettet. Denn neben uns, fast in stillem Wasser, das halbgefüllte Rindenboot. Wir sind unterhalb der Stromschnelle.

Wir schöpfen das Boot aus, fahren weiter. Alles ist da: Gewehre, Kochgeschirr, Decken. Nur naß. Starr vor Nässe und Kälte, rudern wir, arbeiten wir.

Endlich landen wir an hoher Heide. Wir ziehen das Boot ans Ufer, sammeln Dürholz, hauen Späne aus Kienkiefern. Aber — meine Zündhölzer sind naß . . . Das Feuerzeug! Glücklicherweise hat's Roman, der Karele, unter der dicken Pelzmütze gehabt — es ist trocken! Stahl auf Stein gibt Funken, Schwamm glüht an. Und dann knistert, züngelt kleines Flämmchen, Kien duftet, flammt auf, und bald drehen wir uns an prasselndem, leuchtendwarmem Feuer . . .

\* \* \*

**L**ange schon war es Nacht, eisige, aber sternlose Winternacht. Auf unseren Schneeschuhen liefen wir schon viele Stunden, ohne Weg und Steg. Mit jedem Schritt nahm die Müdigkeit zu; unsere Kleider klebten am Leibe, unsere Kehlen waren dürr, unsere Gaumen brannten. Weiter, weiter . . .

Da — der Jäger deutet mit der Hand vor sich in den Schnee: unsere Spur von gestern . . . Ächzend bleibt der Mann stehen, zischt den bösen russischen Mutterfluch durch die Zähne: „Herr, ich weiß nicht, was wird, wir müssen hierbleiben. Ich kann kaum mehr. Wer weiß, wo die Straße, die Dörfer sind . . .“

Nein — vorwärts, vorwärts, immer geradeaus . . . Schneeschuhe klirren, schürfen,